

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-spaltige Beizeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-spaltige Beizeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 30 Pfennig ohne Trägerlohn.

Donnerstag, den 31. Juli 1930

34. Jahrgang

Zur innerpolitischen Lage.

Keine Kündigung der Preußen-Verordnungen. — Vollpartei und Staatspartei. — Ein Austritt.

Eine Rede des Reichsanzlers.

Der erweiterte Reichsparteivorstand des Zentrums, der in Linz versammelt war, hielt Reichsanzler Dr. Brüning eine Rede über die politische Lage. Der Reichsanzler sagte, dass die politische Lage in Deutschland sehr ernst sei. Er erwähnte die Verhandlungen mit den Preußen und die Notwendigkeit, die Verordnungen nicht zu kündigen. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit aller Parteien.

Die Rede des Reichsanzlers wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Zuhörer waren sich einig, dass die Lage in Deutschland sehr ernst sei. Sie erwarteten, dass die Regierung Maßnahmen ergreifen würde, um die Krise zu überwinden. Die Rede wurde als sehr wichtig angesehen.

Zentrum und Sozialdemokratie in Preußen.

Der erweiterte Parteivorstand des Zentrums hatte der Vorrede der Parteifraktion des Preussischen Landtags, Abg. Dr. H. H. eine Rede gehalten, in der sie sehr scharf gegen die Sozialdemokratie richtete. Die Rede wurde als sehr wichtig angesehen. Die Zuhörer waren sich einig, dass die Sozialdemokratie eine große Gefahr für das Zentrum darstellte.

Um die Deutsche Staatspartei.

Die gegründete Deutsche Staatspartei, die durch den Zusammenschluss der bisherigen Deutschen Demokratischen Partei mit der aus dem Jungdeutschen Orden hervorgehenden Volkennationalen Reichspartei entstanden ist, hat in der ersten Sitzung der innerpolitischen Erörterungen, die am 27. d. M. stattfand, eine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Die Partei hat sich für die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie entschieden.

Die Ansicht eines Franzosen.

Ein bekannter französischer Journalist, Sauerwein, Außenminister der Pariser Zeitung „Matin“, ist nach Berlin gekommen, um die politische Lage nach der Reichstagsauflösung zu untersuchen. In seinem ersten Artikel warnt er seine Leser davor, die politischen Parolen der Kommunisten und der Nationalen allzu ernst zu nehmen, als ob es Tatsachen seien. Er betont die Wichtigkeit der Zusammenarbeit aller Parteien.

Die deutsche Politik wird in Zukunft von der Haltung der Demokraten zum Kabinett Brüning abhängen. Die Partei hat sich für die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie entschieden. Die Zuhörer waren sich einig, dass die Sozialdemokratie eine große Gefahr für das Zentrum darstellte.

Die „Rote Mappe“.

Wenn in Zeiten politischer Spannungen der Reichstag nicht so will, wie es die Reichsregierung haben möchte, versucht diese einen Druck auf das widerständige Parlament dadurch auszuüben, daß sie seine Auflösung ankündigt. Manchmal mag es etwas — manchmal freilich auch nicht. Dieses Mal hat es bekanntlich nichts genützt, so daß der Reichstag tatsächlich aufgelöst wurde; es ist also nicht bei der Drohung geblieben.

Regelmäßig aber, wenn das Gespenst einer Reichstagsauflösung umgeht, ist auch von der berühmten „Rote Mappe“ die Rede, die angeblich auf dem Pulte des Reichsanzlers liegt und das Auflösungsdekret für den Reichstag enthält, so daß es jederzeit verlesen werden kann. So ist die „Rote Mappe“ zu einem Symbol der Reichstagsauflösung geworden und zu einem Warnungssignal für den Reichstag oder zu einem Mahnzeichen für die Abgeordneten, hübsch brav zu sein, ansonsten sie nach Hause geschickt werden.

Wie die „Rote Mappe“ zu dieser bedeutenden Rolle kam? Darüber folgendes: In Deutschland ist es an der Tagesordnung, daß kaum ein Reichstag die ganze Legislaturperiode durchhält. Fast alle Reichstage, auch in der Vorlegungszeit, wurden aufgelöst. Im ehemaligen Kaiserreich verliefen die ersten beiden Wahlperioden des neu gegründeten Deutschen Reiches vom März 1871 bis zum Ende des Jahres 1876 einigermassen friedlich. Damals währte allerdings die Wahlperiode nur drei Jahre. Der dritte Reichstag, zu dem im Januar 1877 gewählt worden war, fand schon ein Jahr darauf seine Auflösung beim Erlass des Sozialistengesetzes. Wegen dieses Gesetzes erhob sich im Parlament ein starker Sturm. Dann kamen die Reichstagsferien, dazwischen erfolgte das Attentat auf den Kaiser und dann kam die Bismarck-Regierung zurück. Die Reichstagsauflösung wurde durch den Reichsanzler lediglich durch den Reichsanzeiger davon in Kenntnis gesetzt. Der vierte und fünfte Reichstag blieben die Legislaturperiode hindurch bestehen.

Im sechsten Reichstag nach der Wahl des Jahres 1884 kam es zu einem Kampf um die Militärvorlagen. Da erschien am 14. Januar 1887 Bismarck mit der „Rote Mappe“ im Reichstag und gab folgende Erklärung ab: „Ich habe dem Kaiser eine kaiserliche Botenschaft mitgeteilt: „Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen, verordnen auf Grund des nach Artikel 24 der Verfassung vom Bundesrat unter unserer Zustimmung gefassten Beschlusses im Namen des Reiches, was folgt: der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. Unkundlich.“

So erschien im Jahre 1887 zum ersten Male die „Rote Mappe“ im Reichstag, während man sie bis dahin nur als Umhüllung für kaiserliche Botschaften, welche die Verfügungen des Reichstags anordneten, gekannt hatte.

Im Jahre 1891 erhielt sich aber die Legende von der „Rote Mappe“. Doch gehörte sie eigentlich ebenso wenig in der früheren Zeit zur Reichstagsauflösung wie heute. Man spricht nur von ihr in den Augenblicken, in denen man fühlt, daß eine Auflösung des Reichstags in drohender Nähe gerückt ist, man schreibt über sie, ja, es gibt heute sogar viele, die gerade in der letzten Zeit vor der letzten Reichstagsauflösung im Reichstag wieder die „Rote Mappe“ gesehen haben wollen.

Es ist nun einmal so, daß in entscheidenden Sitzungen im Reichstag sich die Augen der anwesenden Reichstagsabgeordneten zum Pult des Reichsanzlers wenden, um anzuschauen nach der berühmten „Rote Mappe“. Wenn es auch nicht ausgesprochen wurde, so sah man darin und sieht man vielleicht noch in aller Zukunft eine gewisse Drohung der Regierung gegen ein nichtwillfähriges Parlament. Daß diese Drohung aber nicht immer den gewünschten Erfolg hat, das haben die jüngsten Vorgänge auf innerpolitischem Gebiet wieder einmal gezeigt. Ein Alibi ist also die „Rote Mappe“ keineswegs!

10 1/2 Milliarden öffentliche Schulden.

Eine Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht von Zeit zu Zeit Aufstellungen über den Stand der Verschuldung des Reiches, der Länder und der Gemeinden.

Nach der neuesten Veröffentlichung hat sich die gesamte Anleihe summe von 8,85 Milliarden am 31. März über 9,41 am 31. Dezember 1928 auf 10,66 Milliarden zum Jahresende 1929, insgesamt also um 20,5 Prozent vergrößert, während die gesamten öffentlichen Schulden, einschließlich der kurzfristigen Verbindlichkeiten, in diesen 1 1/2 Jahren um 40 Prozent gestiegen sind. Von der Gesamtsumme der öffentlichen Anleihen entfallen 71,2 Prozent auf das Reich, 12,6 Prozent auf die Länder und Hausstädte und 16,2 Prozent auf die Gemeinden. Auf die Kriegsanleihen entfallen 49,7, auf Festwerte und Bausparanleihen 1,3 und auf die seit 1924 neu aufgenommenen Anleihen 48,9 Prozent, während noch im Vorjahre 56,7 und am 31. März 1928 sogar 62,7 Prozent auf die Kriegsanleihen entfielen.

Die relative Verringerung des Anteils der alten Schulden liegt hauptsächlich an dem starken Zugang an neuen Anleihen, während die Umschuldung der ersten durch Tilgungen zwar ziemlich regelmäßig, aber nur langsam vor sich geht.

Betrachtungen eines Erwerbslosen

Der Reichstag hat wieder einmal verlagert. Alle Parteien veröffentlichen schon jahrelang lange Artikel über die Wirtschaft in unserem Finanzwesen — über eine Finanzwirtschaft, die aber doch nur mit Genehmigung des Reichstags, also der Parteien, getrieben werden konnte. Schon jahrelang kommt immer wieder der Ruf, wir müssen sparen und noch mehr sparen. Aber immer soll dann mit dem Sparen dort angefangen werden, wo es am allerwenigsten angebracht ist, wo es überhaupt nichts mehr zu sparen gibt: an der Arbeitslosenversicherung, an den Renten der Kriegsschädigten durch Abbau und Lohnverfälschungen bei den Arbeitern und unteren Beamten der staatlichen Betriebe usw. Wer hat denn die hohen Ministergehälter und Pensionen — in einer wirtschaftlichen Niedrigungszeit mit fast 3 Millionen arbeitslosen Mitbürgern erst recht viel zu hohen Gehältern und Pensionen — die hohen Gehälter der zahlreichen oberen Reichsbeamten und oberen Beamten der Staatsbetriebe festgesetzt oder bewilligt? Wer hat den verabschiedeten Offizieren die hohen Pensionen gegeben? Doch nur der Reichstag selbst, vielmehr die Parteien (Abgeordneten), die an der Ausarbeitung der betreffenden Gesetze mitgewirkt haben. Hier wäre eine recht ergiebige Quelle gewesen, dem eigenen Ruf nach Spararbeit und Einsparung Folge zu leisten; hier mußte mit dem Sparen in allererster Linie angefangen werden, um dem Volke mit gutem Beispiel voranzugehen. Aber es liegen ja von fast allen Parteien Mitglieder auf Ministerposten, in den Ämtern, und sich ins eigene Fleisch schneiden, das tut weh — bitter weh. — Selbstverständlich wird kein vernünftig denkender Mensch bestreiten wollen, daß der Minister, der obere Beamte, überhaupt unser gesamtes Beamtenum, angemessen bezahlt werden muß. Wenn man aber in den Zeitungen von den hohen Beamtengehältern, von Hunderttausend Mark-Gehältern, von Millionen-Abfindungen aussehender Minister liest, so ist das nicht mehr angemessene Bezahlung zu nennen, sondern das ist, gelinde gesagt, Mißwirtschaft getrieben mit dem Gelde der Steuerzahler. Es sollte doch eigentlich ganz selbstverständlich sein, daß der Staat bei der Heranschaffung seiner Betriebsmittel, seines Wirtschaftsgeldes (direkte und indirekte Steuern), noch mehr bei seinen Ausgaben (Gehälter und Reispensen, Aufwandsentschädigungen, Repräsentationen und dergl.), auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Privatwirtschaft nach Möglichkeit Rücksicht nimmt. Fast scheint es aber, als ob der Geschäftsmann, die Industrie, Rücksicht zu nehmen hätten, auf die Finanzwirtschaft (Wirtschaft) des Staates. In Zeiten wirtschaftlicher Not ist es zum mindesten unangebracht, auf Kosten der Steuerzahler kostspielige Reisen, Empfänge und öffentliche Festlichkeiten zu veranstalten. Wenn der Geschäftsmann wirtschaftlich schlechte Zeiten durchzumachen hat, beschränkt er seinen Lebensunterhalt auf das Allernotwendigste, die Unkosten werden nach Möglichkeit vermindert. Wenn ein Privatunternehmen infolge zu hoher Unkosten (hierzu gehören auch Steuern, damit der Staat seine Beamten bezahlen kann) nicht mehr leistungsfähig (konkurrenzfähig) sein kann, muß es seine Unkosten verringern, der Arbeiter und Angestellte muß sich Lohnverfälschungen gefallen lassen, (Kurzarbeit ist auch Lohnverfälschung).

Unsere öffentliche Finanzwirtschaft müßte vielmehr nach kaufmännischen Grundsätzen geleitet werden und dürfte nicht, wie es leider bei uns der Fall ist, von der Parteipolitik beeinflusst werden.

Es soll dem verstorbenen oder aufgelösten Reichstag das Zugeständnis gemacht werden, daß er einen beachtlichen Anfang gemacht hat, zu sparen. Der Höchstatz einer Beamtenpension ist auf 12.000 jährlich festgelegt worden. Wohl verstanden: für die Folge. Wer hat, der hat, und dann haben noch die Herren „Sparminister“ und immer wieder auch die Parteien, die das betr. Gesetz mitgemacht haben, die wunderbare Klausel mit einbezogen, daß Minister die bei Verabschiedung dieses Gesetzes sich noch im Amt befanden, auf die alte Pension (etwa 30.000 Mark jährlich) Anspruch erheben können. Was tut der erste Minister, den diese Klausel betrifft? Herr Molkenhauer, gewesener Finanzminister — sage und schreibe drei Monate lang — der nie laut genug den Ruf nach Spararbeit erschallen lassen konnte, er erhebt Anspruch auf die alte Pension in Höhe von 30.000. — Am. — Das zeugt von sehr wenig oder gar keiner Konsequenz, um nicht einen härteren Ausdruck zu gebrauchen.

In letzter Zeit hat man in den führenden Tageszeitungen häufig den Ruf nach verantwortungsvollen Führern hören können. Daran scheint allerdings bei uns Mangel zu sein, vor allen Dingen Mangel an Führern und leitenden Persönlichkeiten, die dem Volke mit gutem Beispiel vorangehen. — Was von der Reichsfinanzwirtschaft gesagt worden ist, trifft, wenn auch in kleinerem Umfang, auf die Städte und Gemeinden zu; auch hier müßte viel mehr nach kaufmännischen Prinzipien gehandelt werden. — Hoffen wir, daß in dem kommenden Reichstag mehr verantwortungsvolle Männer, tatsächliche Führer des Volkes und keine Redenulken einzeln werden. — Es muß Schluss damit gemacht werden, daß die Partei suppen mit dem Gelde der Steuerzahler gelocht werden. — Wie die Zusammenziehung des Reichstages sein wird, ist ja schon ziemlich vorauszuweisen. Während den Wahlkämpfen werden alle Parteien ohne Ausnahme, den Wählern das Blaue vom Himmel herunter versprochen und wenn man sich die Erfolge in dem kommenden Reichstag dann näher an-

Aus Nah und Fern

Frankfurt a. M. (Der dänische „Journalist“.) In den Tagen erschien bei einer hiesigen Familie ein un-
guter Mann mit einer angeblichen Frau und vier Kindern.
Als angeblicher William Nielsen aus und hiesige
beauftragt, von einer Verwandten der Familie in
Geld zu bestehlen. Er sei Journalist und wolle
abgeben, da er ein Stipendium vom dänischen Staat
erhalte und täglich Geld erwarte. Er hat um ein Dar-
lehen von 40 Mk., das er auch erhielt. Nach zwei Tagen er-
schien ihm aber abgelehnt, dafür bekam er jedoch Lebens-
mittel von 8 Mk. Der Däne verschwand dann auf
unbekannte Weise und mit ihm auch das geliehene Geld.

**Frankfurt a. M. (Sie wollte ihren Ehemann
erlösen.)** Gegen die Ehefrau eines Gewerbetreibenden ist
wegen Aufforderung zu einem Verbrechen erhoben
worden. Die Frau, die in unglücklicher Ehe mit ihrem Mann
lebte, suchte einen Bekannten anzuklopfen, ihren Mann
zu befreien. Der Bekannte aber benachrichtigte die Polizei
von dem Verbrechen und wurde verurteilt. Die Frau ist inzwischen
von dem Mann geschieden worden.

**Frankfurt a. M. (Verbesserung der
Verhältnisse im Feldberg.)** Auf Einladung der Kreisver-
sammlung des Main-Taunus-Kreises waren im „Feldberger Hof“
viele Herren und Damen erschienen, um über den Aus-
bau des Feldbergs zu beraten. Die Herren waren von der Kreis-
verwaltung, der Gemeinde Feldberg und von den Verkehrs-
vereinen. Die Damen waren von der Kreisverwaltung, der
Gemeinde Feldberg und von den Verkehrsvereinen. Die
Verhandlungen waren sehr fruchtbar und es wurde beschlossen,
den Feldberg zu bebauen und ihn zu einem beliebigen
Zweck zu verwenden.

**Frankfurt a. M. (Der deutsche nationale Spitzenkan-
didat.)** Für die Deutschnationale Partei wird im Wahlkreis
Hessen-Nassau mit Zustimmung der hiesigen Deutschnationalen
Landtagsabgeordneter Herr Dr. Richard Wegmann als Spitzen-
kandidat nominiert. Herr Wegmann ist ein sehr beliebter
Mann und hat eine große Anzahl Anhänger.

Frankfurt a. M. (Vorsorge eines Naturforschers.) Abg. Maurer (Soz.) hat an die hiesige Regie-
rung eine kleine Anfrage gerichtet: Aus Anlaß der Ver-
sicherung der kleinen Anlagen über eine neue Verfassung eines
Naturparks. Es handelt sich um die Verfassung des Salzmoors
bei Wäldchen. Das Salzmoor ist ein sehr wertvolles
Naturdenkmal und es ist zu befürchten, daß es durch die
Veränderung der Verfassung verloren gehen könnte. Herr
Maurer hat darum eine kleine Anfrage gerichtet, ob die
Regierung Vorsorge trifft, um das Salzmoor zu erhalten.

**Frankfurt a. M. (Selbstmordversuch im Nacht-
lokal.)** Ein Gast eines Nachtlokals auf der Zeil schnitt sich
die Pulsader auf und suchte sich dann mit aller Gewalt seiner
Verbringung ins Krankenhaus zu widersetzen, die alsbald durch
die Rettungswache erfolgte.

**Frankfurt. (Gemälde diebstahl in Warte-
zimmern.)** In letzter Zeit sind mehrfach aus den Warte-
zimmern von Ärzten bzw. aus den angrenzenden Zimmern
Gemälde entwendet worden. In einem Falle handelt es sich
um eine Heilandschaft mit untergehender Sonne von dem
Maler Karl Meyer, in einem andern Falle um ein Gemälde
von Heerdt, eine italienische Landschaft mit Herde und Hirten.
Als Täter kommt ein etwa 35 Jahre alter Mann in Betracht.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Unser Friedhof macht auf jeden Fremden, der denselben be-
trifft, einen guten Eindruck. Die Gräber der Verstorbenen wer-
den von den Angehörigen zum größten Teil in gutem Zustand
erhalten. Nur ein Mangel ist zu rügen. Beim Säubern von
Gräbern werden dürres Gras, verrottete Blumen und alle
Art Unkraut und wahllos an den Ecken und Seiten, selbst ne-
ben Gräbern niedergelegt. An der nordwestlichen Ecke des Fried-
hofs ist ein mit Stangen umzäunter Platz mit einem Schild
„Schutt abladen!“ versehen, der zur Ablage des Abfalls pp.
bestimmt ist. Ich erwarte, daß in Zukunft aller Unrat an der
bezeichneten Stelle niedergelegt wird, um unserem Friedhof
sein würdiges Aussehen zu erhalten. Die Friedhofs- und Po-
lizeibehörden haben strenge Anweisung, jede Uebertretung zur
Anzeige zu bringen.

Flörsheim a. M., den 24. Juli 1930.
Der Bürgermeister: Laub.

Nichtlinien für die Gewährung von Beihilfen für Neu- pflanzungen von Obstbäumen.

Zur Förderung der gemeinsamen und einheitlichen An-
pflanzung von Obstbäumen sind Mittel in beschränktem Um-
fange zur Gewährung von Beihilfen zur Beschaffung von Obst-
bäumen zur Verfügung gestellt.

Die Vergabe der Beihilfen ist an folgende Bestimmungen
gebunden:

In erster Linie sollen Anträge aus geschlossenen und grö-
ßeren Obstbaugruben berücksichtigt werden, die infolge ihrer
Boden- und klimatischen Verhältnisse die Sicherheit für eine
erfolgreiche Erwerbsobstkultur bieten.

Die Beihilfen sollen in erster Linie zur Durchführung grö-
ßerer gemeinsamer Pflanzungen verwendet werden. Die Schaf-
fung größerer geschlossener Pflanzungen läßt sich bei unserem
Reinigungsstand dadurch ermöglichen, daß mehrere benach-
barte Grundstücksbesitzer den betr. Gemeindegemeinschaft als „Obst-
baugruben“ von der zuständigen Ortsbehörde anerkennen las-
sen und durch ihren zuständigen Obstbaubeamten einen ein-
heitlichen Pflanzungsplan hinsichtlich der Obstsorten, Sor-
ten, Pflanzenerntfernung usw. ausarbeiten lassen.

Beihilfen können gewährt werden für Hoch-, Halb- und
Niederstämme. Ausnahmsweise werden auch Erb- und Him-
beerpflanzungen, die dem Erwerb dienen, bezuschußt.

Eine Beihilfengewährung kommt nur dann in Frage, wenn
von einem Besitzer in einer geschlossenen Pflanzung minde-
stens 10 Hochstämme oder die dementsprechende Anzahl von
Halb- und Niederstämmen angepflanzt werden, oder die Größe
des zu bepflanzen Grundstücks mindestens einen halben Mor-
gen umfaßt.

Die Beihilfengewährung kann nur erfolgen, wenn bei der
Anpflanzung von 10 Hochstämmen nur zwei Sorten und bei
größeren Anpflanzungen nicht mehr als drei Sorten einer
Obstart gewählt werden.

Die Beihilfeneempfänger müssen sich verpflichten, bestimm-
te Entfernungen beim Pflanzen einzuhalten. Diese sind für
Kern- und Säulchenobstbäume 10-12 Meter, für die übri-
gen Steinobstbäume 7-9 Meter. Die Beihilfen sollen
in der Regel 25 Prozent der Anschaffungskosten betragen,
bei Hochstämmen jedoch nur 10 Prozent. — für das Stück nicht über-
steigen. Beihilfen werden nur gewährt für sortenreines Pflan-
zenmaterial von guter Beschaffenheit, das aus zuverlässigen
Baumschulen bezogen wird. Die Beihilfeneempfänger müssen
sich ferner schriftlich verpflichten, neben der sachgemäßen Pflan-
zung, die der Aufsicht der Landwirtschaftskammer untersteht,
auch fernerhin die Anpflanzung ordnungsgemäß zu pflegen,
zu düngen und eine jeweils entprechende Schädlingsbelaup-

fung durchzuführen. Die Anlage untersteht der Kontrolle der
Landwirtschaftskammer auf die Dauer von 5 Jahren.

Anträge sind unter Benutzung eines Antragsvordrucks bis
zum 1. September ds. Js. bei der Hauptgeschäftsstelle der
Landwirtschaftskammer Wiesbaden, Rheinstraße 92 einzurei-
chen, wofür die Antragsvordrucke kostenlos zu erhalten sind.
Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung fin-
den.

N. 3317 Der Vorsitzende des Kreisausschusses,
Hm. Schütz, den 18. Juli 1930

Abdruck vorstehender Bekanntmachung der Landwirtschafts-
kammer in Wiesbaden überlasse ich zur gefl. Kenntnisnahme
und öfteren ortsüblichen Bekanntmachung.

Antragsformulare können auch durch die Kreisverwaltung
des Main-Taunus-Kreises bezogen werden.

gez. Apel, Landrat

An die Herren Bürgermeister des Main-Taunus-Kreises.
Wird veröffentlicht:
Flörsheim a. M., den 24. Juli 1930

Der Bürgermeister: Laub

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr Amt für Maria, Fuhrmann statt Kranzspende, dar-
nach Auslegung des Allerheiligsten im Schweifernhaus bis
2 Uhr.

Samstag 7 Uhr 2. Seelenamt für Johann Karl Finger

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach

Samstag, den 2. August 1930. Sabbat: Chusan. P. Demorim

7.30 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.30 Uhr Minchagabot. R. P. 3.
9.00 Uhr Sabbatausgang.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 31. Juli. 7.15-8.15: Konzert. — 12.30 Schallplat-
tenkonzert: Militärkonzert. — 14-14.15 (2-2.15): Werbefunk-
tion. — 15.00 (3.00): Kinderfunk, Wir singen den Som-
mer u. Ehren. — 18.00 (4.00): Nachmittagskonzert des Rundfunk-
orchesters. — 18.05 (6.05): Son Cochem a. d. Mosel: „Die neue
Reinbau-Sprachanlage“. Reportage von Dr. Rudolf Rauh und Dr.
Paul Laven. — 19.30 (7.30): Schallplattenkonzert. — 21.10 (9.10):
Don Juan. — 22.50-23.30 (10.50-11.30): Film: Flörs singt
Chansons.

Freitag, 1. August. 7-8.00: Konzert. — 12.30 Schallplatten-
konzert: Kreisleriana. — 13.00 (1.00): Kreisleriana (Fortsetzung).
— 15.15 (3.15): Erziehung und Bildung. — Stunde des Land-
jugendbundes: „Jugendliche Verbrecher“, Vortrag von Dr. Beha,
Wiesbaden. — 16.00 (4.00): Nachmittagskonzert des Rundfunk-
orchesters. — 18.05 (6.05): Buch und Film. — Thomas Mann und
der Zauberer. — Referent: Bernard Gillemin. — 18.35 (6.35):
„Klassikerlesungen und Publikum“, Vortrag von Karl Dons
Wilm, München. — 19.05 (7.05): „Der moderne europäische
Roman: England“, Vortrag von Prof. Dr. Elisabeth Altmann.
Goethe, Mannheim. — 19.30 (7.30): Konzert-Sonaten. — 20.15
(8.15): R. 66 Operette in einem Akt von Offenbach. — 21.00 (9.00):
Von Stuttgart: Leben, ich liebe dich! Regitationen von Willy Busch.
Hoff. — 22.50-23.00 (10.50-11.00): Unterhaltungsmusik.

Samstag, 2. August. 7-8.00: Konzert. — 12.30 Schallplatten-
konzert: Leo Fall und Oskar Strauß. — 12.55 Neuerer Zeitgei-
chen. — 14.30 (2.30): Stunde der Jugend. 14.30: Aus dem deutschen
Märchenbuch. — Märchen von Bertie Weber. — 15.00 (3.00): Ein
rheinischer Weiberzunge erzählt. Improvisation von Paul Laven.
— 16.30 (4.30): Von Darmstadt: Akademische Weltweiserheiten.
Einzug der Nationen. Sprecher: Dr. Paul Laven. — 16.00 (4.00):
Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05): Son
Wiesbaden-Wiedrich: Anlaß der Bundes- und Kameradschafts-
tagung der Reichsvereinigungen ehem. Kriegsgefangener u. d. „Gegen-
wartsaufgaben der ehemaligen Kriegsgefangenen“, Vortrag von
Wilhelm Freiberger v. Versner, Potsdam. — 18.35 (6.35): „Arbeiter-
schaft und Alkohol“, Vortrag v. Karl Knauer. — 19.05 (7.05):
Spanischer Sprachunterricht, erteilt von Dr. D. Petricom. — 19.30
(7.30): Berühmte Märche. — 20.45 (8.45): Von Stuttgart: Vunter
Abend. — 23.10-23.30 (11.10-11.30): Unterhaltungsmusik auf
Schallplatten.

Unser Jubiläums-Preis ausschreiben

300000 Mk.

Geld- und Wertpreise!

a) Was ist mit unseren Packungen los?
b) Kaiser's geheimnisvolle Kaffeekanne?

Anhaltspunkte und Bedingungen sind kostenlos erhältlich
in unseren sämtlichen Filialen.



KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

ÜBER
1000
FILIALEN

Filiale in Rüsselsheim, Bahnhofstraße 25

Für die vielen Gratulationen und Geschenke,
welche mir anlässlich der Vollendung des 60.
Lebensjahres zugegangen sind, sage ich von
dieser Stelle aus

herzlichen Dank!

Adam Bertram.

Preissenkung!

Salatöl reinschmeckend Schoppen 40.-
Tafelreis prima Qualität Pfund 34.-

Neues Sauerkraut Pfd. 18.-

Neue gelbe Kartoffeln 10 Pfund 58.-
Neue holländische Vollheringe St. 13.-

Sauer 5 Prozent Rabatt



„Das Hühnerauge sitzt aber tief!“
„Und sitzt es noch so tief,
„Lebewohl“ holt es heraus.“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenstichen, Bled-
dole (8 Pfalter) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche
Füße und Fußdrüsen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in
Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben!

Drogerie H. Schmitt, Wickenrodtstraße 10

Sprechmaschinen-Platten

„Derby“, die langspielende billige 20 cm
Platte nur 1.80 RM. Neueste Schlager:
Auch 25 und 30 cm Platten erhältlich.

Landrat Schlittstraße 7, 1. Stock



Prachtvoll...

wie diese Blumen, so weiß soll
Ihre Wäsche sein. Verwenden
Sie nur das vorzügliche Dr.
Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan, dazu Seifex
zum Bleichen. Dann wird Ihre
Wäsche stets blütenweiß.
Seit 50 Jahren bewährt.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Ein schönes Immenthaler
1/2 Jahr altes

Zuchtrind

zu verkaufen. Theodor
Schott, Raunheim

Makulatur

hat abzugeben der Verlag
Hch. Dreisbach
Flörsheim am Main.

Abschlag!

Salatöl reinschmeckend Ltr. v. 86 auf 80
Tafelöl extra feines Ltr. von 1.60 auf 1.40
Tafelreis Pfund von 38 auf 35
Emmenthaler Blockkäse Pfd. von 1.80 auf 1.60
Neues Sauerkraut Pfund 20
Emmenthaler echter Pfd. 1.60
Feinkost Streichkäse Schachtel 20
Marke „Hersiege“
Oelsardinen spanisch 2 Ds. 95
Plockwurst holst. Pfd. 1.80
Cervelatwurst Pfd. 2.00

Latscha's „Senta“-Kaffee

darf in keinem Haushalt fehlen.
11 Pfund 2.20, 1.90, 1.70 u. 1.30
12 kostet

Latscha

Latscha liefert Lebensmittel



Anton
weint nicht
mehr
Anton
freut sich sehr
über diese
Ausverkauf
Preise

Saison-

Herren-, Damen-, Burschen-, Mädchen-, Gesellschafts-,
Reise-, Straßen-, Sport-, Loden- und Leder-Bekleidung

Moderne Herren-Anzüge

Sacco- und Sportformen, vorzügliche Stoffqualitäten,
sorgfältige Ausführung. früher bis 75.-
jetzt 36.- 28.- 16.50

8.50

Elegante Herren-Anzüge

reine Kammergarn- und englische gemusterte Stoffe,
z. T. mit Kunstseide ausgestattet. früher bis 110.-
jetzt 72.- 61.- 34.-

45.-

Modell-Anzüge

auch andere feinste Qualitätsstoffe. in nur erstklassiger
Ausführung, ganz besonders billig. früher bis 165.-
jetzt 105.- 95.- 82.-

75.-

Blau, der getragene Herren-Anzug

jetzt nur 42.- 37.50 46.50 38.-

27.- und höher

Herren-Anzüge

für Gesellschaft und Straße
wie Tans-, Gehrock- und Smoking-Anzüge, ebenso
Catawby und Weste
jetzt nur 34.- 22.- 66.- 34.- 45.- 36.-

28.-

Herren-Sportanzüge

mit ein- oder zwei Hosen, für Sport, Straße und Jagd,
das Neueste, jetzt nur 70.- 62.- 54.- 45.- 38.- 20.-

18.-

Herren-Hosen / Sport-Hosen Golf- und Knickerbockerhosen Anzughosen

in allen Größen, auch für den stärksten Herrn
ganz enorm herabgesetzt

Chauffeur-Kleidung

wie: Mäntel und Anzüge
weit unter Preis

Abteilung Damen-Konfektion

Nur einige Beispiele:

Moderne Damen-Mäntel

auf Seide, vorzügliche Qualitäten
früher bis 65.-
jetzt 27.- 15.-

9.50

Elegante Damen-Mäntel

Modelle ganz auf Crêpe de chine gearbeitet
früher bis 125.-
jetzt 45.- 38.-

25.-

Elegante Damen-Kleider

in schönen Dessins, in Volles und Weichseide
früher bis 35.-
jetzt 8.50 4.50

Apart Seiden-Kleider

chico Formen, feinste Qualitäten
früher bis 135.-
jetzt 35.- 18.75

Beachten Sie meine weiteren Inserate!

Jedes Stück ist ein Gelegenheitsstück

M. JANSSEN

Frankfurt am Main Nur Bleidenstraße 1 Ecke Liebfrauenberg